

# Atmosphärisches Rauschen, Sambaklänge und ein rauchender Schlot

Die Website des transmedialen Projektes „A Colônia Luxemburguesa“

Sophie Neuenkirch

Das Projekt der luxemburgisch-brasilianischen Historikerin Dominique Santana – eine Zusammenarbeit von C²DH, CNA und Samsa Film – basiert auf der Dissertation der Regisseurin bzw. – wie sie auch bezeichnet wird – der Story-Architektin. Dieser Begriff ist durchaus treffend. Denn Santana erzählt ihre Geschichten – mit Hilfe von Bausteinen einer sehr komplexen Website – dramaturgisch geschickt und spannend, und eben nicht in der üblichen Art und Weise einer wissenschaftlichen Buchpublikation mit ihrer hochspezialisierten Sprache. Das „Transmedia-Projekt“ ist gratis und für jeden über [www.colonia.lu](http://www.colonia.lu) zugänglich.

Welche Geschichten erzählt Santana? Im Zentrum steht ein Ableger des Stahlriesen ARBED, der vor etwa 100 Jahren in Brasilien aus dem Boden gestampft wurde: die „Companhia Siderurgica Belgo Mineira“. Im Zuge dieser Fabrikgründung entstand eine Stadt, João Monlevade, in der luxemburgische Expats – Firmenleiter, Ingenieure, aber auch Vorarbeiter – sowie Brasilianer\*innen lebten.

In sieben Kapiteln erzählt uns Dominique Santana eine Wirtschafts-, Sozial- und Erinnerungsgeschichte dieses einen Ortes und gleichzeitig Brasiliens und Luxemburgs: von den mühsamen Anfängen der Fabrik und der Stadt, der Pionierleistung des Fabrikgründers Ensich, von den schwierigen Jahren

während des Zweiten Weltkriegs und den Ereignissen während der brasilianischen Militärdiktatur; aber auch von den Herausforderungen des Zusammenlebens von Luxemburger\*innen – den *Gringos* – und Brasilianer\*innen verschiedener sozialer Schichten; und von den Kindern, die hier aufwuchsen – den „brasilianischen Luxemburgern“. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Aspekt der Erinnerung: den persönlichen Erinnerungen der ehemaligen Arbeiter\*innen und Angestellten ebenso wie der gesteuerten Erinnerungsarbeit des Konzerns und den dabei entstandenen Mythen. Santana erzählt diese Geschichte mithilfe unterschiedlich langer dokumentarischer Filmclips, gespickt mit Interviews und historischem Filmmaterial. Manche Kapitel bieten weiterführende Informationen oder zeigen historisches Filmmaterial in voller Länge.

## Teilnehmende Zuschauer\*innen

Aber, hätte Santana nicht gleich einen Dokumentarfilm drehen können? Ja, das hätte sie sicherlich machen können. Auf gewisse Weise hat sie dies auch getan. Aber das Projekt „A Colônia Luxemburguesa“ ist eben viel mehr, als „nur“ ein Dokumentarfilm.

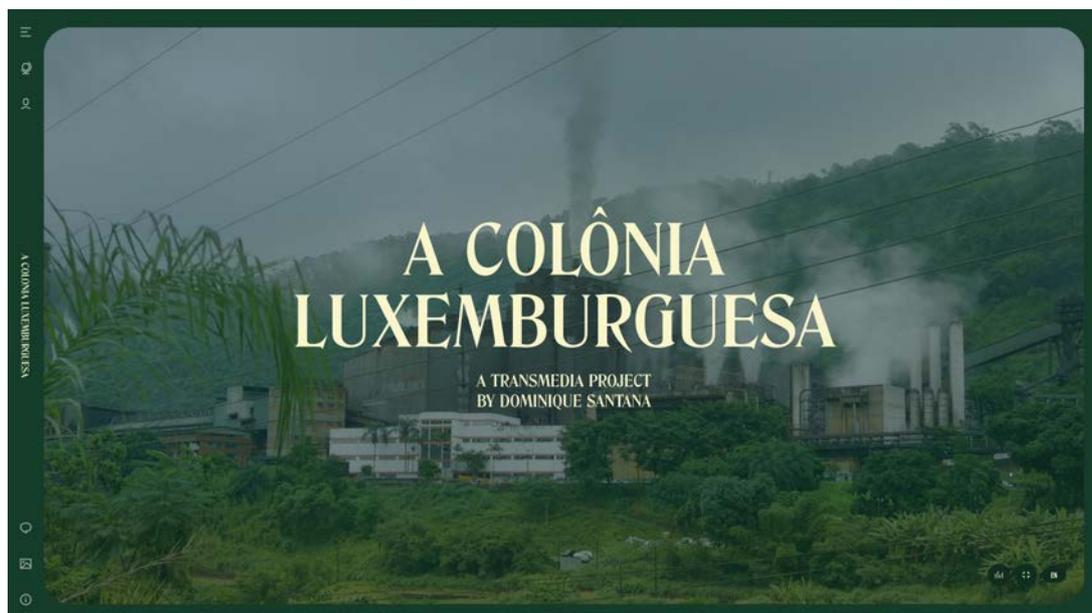
---

Sophie Neuenkirch entwickelt Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen für Historical Consulting. Sie hat 2014 an der Universität Luxemburg promoviert.

---

**Das Projekt  
„A Colônia  
Luxemburguesa“  
ist viel mehr als ein  
Dokumentarfilm.**

---

Screenshot von der Seite <https://colonia.lu>

Der wesentliche Unterschied liegt in der *agency* oder, wie sie es ausdrückt, im *public engagement*. Als Nutzer der Website sind wir nicht nur Zuschauer\*innen, die Santanas Film ansehen. Wir sind vielmehr Teilnehmer\*innen, ja Akteur\*innen, die mit den Filmen interagieren können. Beginnend mit der Möglichkeit, Filme jederzeit zu stoppen oder zu überspringen, werden während der Clips Querverweise auf die sprechenden Personen oder die erwähnten Orte eingeblenet. Die Website enthält aber auch ein digitales Archiv, in dem Nutzer\*innen die historischen Quellen einsehen können, die Santana verwendet hat. Und wer möchte, kann sie kontaktieren, um weitere historische Quellen beizutragen – von der Dokumentation persönlicher Erinnerungen und Familiengeschichten über Fotos bis hin zu Dokumenten.

### **Digital Public History**

Santana bezeichnet ihr Projekt als ein *Digital Public History*-Experiment, bei dem es zu Synergien zwischen Wissenschaft, Film und Neuen Medien kommt. Für diesen Ansatz der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnis im digitalen Raum jenseits von Wikipedia & Co. gibt es Vorläufer – auch aus Luxemburg. Als Beispiele seien die Website zur Geschichte Luxemburgs [kulturgeschichte.lu](http://kulturgeschichte.lu)<sup>1</sup>, einer Kooperation verschiedener Historiker\*innen der Universität Luxemburg und dem Erziehungsministerium, sowie die Online-Ausstellung *Éischte Weltkrich – Remembering the Great War in Luxembourg*<sup>2</sup>, konzipiert von Mitarbeiter\*innen des C<sup>2</sup>DH, genannt. Aber auch Museen sind bei diesem Trend mit dabei. Ein prominentes Beispiel ist die digitale Strategie des

Frankfurter Kunsthauses Städel, das explizit macht, dass es nicht einfach nur seine Kunstsammlung ins Internet stellt, sondern den digitalen Raum als Chance nutzt, Inhalte auf neuartige Weise zu vermitteln.<sup>3</sup> Dominique Santana führt diese Entwicklung mit ihrem Projekt weiter – sie verknüpft Film mit Text, Storytelling mit wissenschaftlichen Fragestellungen – und leistet damit einen wichtigen Beitrag bei der Überwindung sozialer Grenzen in der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Kritisch ist anzumerken, dass die wenigen Texte an manchen Stellen ein gutes Lektorat vertragen hätten. Und die auch separat nutzbare Weltkarte mit den in den Filmen vorkommenden Orten wirkt ohne Bezug zu den Erzählungen etwas aus dem Kontext gerissen. Und ja, man hat sehr viel anzusehen, vielleicht zu viel. Wer sich alles anschauen möchte, ist mehrere Stunden beschäftigt. Aber das ist ja das Schöne an den neuen digitalen Formaten: Man kann selbst entscheiden, wie tief man in diese faszinierende luxemburgisch-brasilianische Geschichte eintauchen möchte. ♦

1 <https://kulturgeschichte.lu> (letzter Aufruf: 4. Juli 2022).

2 <https://ww1.lu> (letzter Aufruf: 4. Juli 2022).

3 <https://www.staedelmuseum.de/de/digitale-strategie> (letzter Aufruf: 4. Juli 2022).